

**Russen und Rußland aus deutscher Sicht. 18. Jahrhundert: Aufklärung. Herausgegeben von Mechthild Keller (West-Östliche Spiegelungen, hrsg. von Lew Kopelew, Reihe A, Band 2). München: Wilhelm Fink Verlag 1987. 682 pp.**

Nachdem der erste Band dieser von dem russischen Germanisten und bekannten Emigranten Lew Kopelew geschaffenen Reihe den ganzen Zeitraum vom 9. bis zum 17. Jahrhundert abgedeckt hatte, ist der zweite Band nunmehr einem einzigen Jahrhundert gewidmet. Es ist dies das Jahrhundert, das mit der Petrinischen Öffnung nach Westeuropa einen Umschwung in der russischen Geschichte darstellt: in Architektur, Kunst, Kultur, Sprache und Literatur geht mit dem 17. Jh. das Alte Rußland zuende, Rußland wird zu einem Nachbarn in Europa. Auch wenn diese Veränderungen meist mit dem Namen Peters verknüpft werden, so darf doch nicht übersehen werden, daß er damit Bestrebungen fortsetzt, die bereits von seinen beiden Vorgängern eingeleitet worden waren. Peters Naturell entsprechend sind die von ihm forcierten Veränderungen am Übergang vom 17. zum 18. Jahrhundert nunmehr jedoch stürmischer und konsequenter als zuvor. Das 18. Jahrhundert ist zugleich das Jahrhundert, in dem gerade deutscher Einfluß auf Rußland unangefochten dominiert, von der Einheirat in die Zarenfamilie über das Aufsteigen von Deutschen in höchste russische militärische und Staatsämter (Ostermann, Münnich, Bühren) bis hin zum Einfluß der deutschen Sprache und Literatur auf ihre russischen Gegenstücke oder in Gestalt persönlicher Beziehungen wie zwischen Leibniz und Peter d.Gr.

Der Umfang des Bandes zeugt zugleich davon, daß mit dem 18. Jh. die Zahl der schriftlichen Zeugnisse sprunghaft ansteigt, so daß bereits eine Auswahl unter dem zur Verfügung stehenden Material und hinsichtlich der behandelten Bereiche getroffen werden mußte. Nach *Vorbemerkung*, *Einleitung* und *Historischer Einführung* gliedert sich der Band in drei vom Umfang her deutlich verschieden gewichtete Bereiche: „*Peter der Große und das veränderte Rußland*“ (57–271), „*Das Rußlandbild im Wechsel der Zeiten: Freundschaft – Feindschaft – Freundschaft*“ (273–335) und „*Annäherungen im Geist der Aufklärung: Rußland als Nachbar*“ (337–610). Ein *Bibliographischer Anhang*, eine *Zeittafel* und ein *Register* runden den Band ab. Die einzelnen Bereiche bestehen ihrerseits aus – insgesamt 26 – Aufsätzen verschiedener Fachgelehrter zu einzelnen Themen, wobei ausführlich aus dem Quellenmaterial zitiert wird. Unter den Autoren sind vor allem die Herausgeberin des Bandes und der Herausgeber der Reihe mit jeweils mehreren Beiträgen vertreten (acht bzw. drei). Bis auf die „Historische Einführung“ sind alle Arbeiten Originalbeiträge.

Der Beitrag von E. Moepps macht mit der – auszugsweise nachgedruckten – ersten Monographie über Peters Rußland bekannt, der „Relation von dem gegenwärtigen zustande des Moscowitischen Reichs“ von Christian Stieff (1706), deren Stellenwert in der damaligen deutschen Publizistik anschaulich behandelt wird. Dieses Thema wird in dem Aufsatz von E. Matthes über die „unveränderten Züge“ des Rußlandbildes fortgeführt, der sich dreier wichtiger publizistischer Texte aus der Zeit nach Peter annimmt. Die Darstellung des nachpetrinischen Rußlands in der bedeutendsten Zeitschrift des 18. Jh., der „Europäischen Fama“, ist Gegenstand

des Beitrages von B. Fissahn. G. Robel beschäftigt sich mit deutschen Biographien über Peter, die schon zu seinen Lebzeiten verfaßt werden. Kleinere Überschneidungen zwischen diesen und späteren Beiträgen (auch bei Zitaten) ließen sich wohl nicht vermeiden und wirken mehr wie eine Klammer. Nach der Publizistik sind die nächsten Aufsätze den Beiträgen deutscher Wissenschaftler über Rußland gewidmet. M. Keller beschäftigt sich dabei mit „Halle als Ausgangspunkt der deutschen Rußlandkunde im 18. Jahrhundert“ (so der Titel des Standardwerkes von E. Winter zu diesem Thema), H. Hecker nimmt sich der universitären Historiographie und der Tätigkeit deutscher Professoren in Rußland an (v.a. August Ludwig Schlözer). Die bekanntesten deutschen Reiseberichte über Rußland sind die Bücher von Herberstein und Olearius; die Entwicklung dieser Berichte zu einer literarischen Gattung bei August von Kotzebue zeichnet G. Robel nach. Der Beitrag von H. Kluebing ist einer weiteren neuen Gattung gewidmet, nämlich der Statistik als politischer Staatenkunde.

Der zweite Teil beschäftigt sich mit dem zwischen Freundschaft und Feindschaft wechselnden Rußlandbild, wobei L. Kopelew Friedrich den Großen und M. Keller zeitgenössische Rußlandgedichte analysieren.

Teil 3 beginnt mit „Brückenbauern aus der Gelehrtenrepublik“, nämlich Johann Christoph Gottsched, dem ersten „zielbewußten“ (356) Vermittler russischer Literatur in Deutschland, und Johann Gottfried Herder, denen L. Kopelew und M. Keller Artikel widmen. Über Herder, dessen „slawische Prophetie“ auch von den Betroffenen positiv aufgenommen wurde, und seinen Riga-Aufenthalt spannt sich der Bogen zu „Aufklärern im Baltikum“ im Beitrag von H. Neuschäffer. Weitere Artikel zum Rußlandbild in deutschen Zeitschriften leiten über zum letzten Block, der sich mit Russischem bei deutschen Dichtern, von Münchhausen über Lenz bis hin zu Schiller und Goethe beschäftigt.

Der vorliegende Band trägt, wie hier nur andeutungsweise skizziert werden konnte, eine Fülle an Material, Kenntnissen, Erkenntnissen und Perspektiven zusammen, die jedem, der sich mit dem Gegenstand beschäftigt, eine hervorragende Quelle sein werden. Es ist das bleibende Verdienst Lew Kopelews, dieses große Projekt initiiert und zu einem Erfolg geführt zu haben.

Universität Bamberg

Sebastian Kempgen